

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Leberstraße 25, Fernruf 251.
Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. — Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf. zuzügl. 15 Pf. bei Wiederholung od. Mengenabschluß wird Rabatt gewährt. — Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr zuzügl. 33 Pf. Bestellgeb. Ausg. A 15 Pf. mehr.

Amliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 260

Calw, Montag, 8. November 1937

112. Jahrgang

Drei Völker-Block gegen den Bolschewismus

Italien dem deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen beigetreten

Rom, 6. November. Am Samstag um 11 Uhr ist im Palazzo Chigi ein Protokoll unterzeichnet worden, wonach Italien dem am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossenen Abkommen gegen die kommunistische Internationale in der Eigenschaft eines ursprünglichen Unterzeichnerstaates beitrifft. Das Protokoll, das für Italien der Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Graf Galeazzo Ciano, für Deutschland der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter des Deutschen Reiches, von Ribbentrop, für Japan Botschafter Hotta unterzeichnet haben, hat folgenden Wortlaut:

In der Erwägung, daß die kommunistische Internationale ständig die zivilisierte Welt im Westen und im Osten weiter gefährdet, ihren Frieden und ihre Ordnung stört und vernichtet, überzeugt, daß nur eine enge Zusammenarbeit aller an der Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung interessierten Staaten diese Gefahr vermindern und beseitigen kann, in der Erwägung, daß Italien, das seit Beginn der faschistischen Regierung diese Gefahr mit unbeeinträchteter Entschlossenheit bekämpft und die kommunistische Internationale in seinem Gebiet ausmerzte, entschieden hat, sich Seite an Seite mit Deutschland und Japan, die ihrerseits von dem gleichen Abwehrwillen gegen die kommunistische Internationale besetzt

und, gegen den gemeinsamen Feind zu stellen,

sind, in Uebereinstimmung mit Artikel II des Abkommens gegen die kommunistische Internationale, das am 25. November 1936 zu Berlin zwischen Deutschland und Japan abgeschlossen wurde, wie folgt übereingekommen:

Artikel I: Italien tritt dem als Anlage im Wortlaut beigefügten Abkommen gegen die kommunistische Internationale mit Zusatzprotokoll, das am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossen worden ist, bei.

Artikel II: Die drei das vorliegende Protokoll unterzeichnenden Mächte kommen überein, daß Italien als ursprünglicher Unterzeichner des im vorhergehenden Artikel erwähnten Abkommens mit Zusatzprotokoll gilt, wobei die Unterzeichnung des vorliegenden Protokolls gleichbedeutend ist mit der Unterzeichnung des Originaltextes des genannten Abkommens mit Zusatzprotokoll.

Artikel III: Das vorliegende Protokoll gilt als integrierender Teil des oben erwähnten Abkommens mit Zusatzprotokoll.

Artikel IV: Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer und japanischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Der italienische Regierungschef Mussolini hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Eurer Excellenz danke ich für die Botschaft, die Sie an mich gerichtet haben, und die mich sehr erfreute. Mit dem heute abgeschlossenen antikomunistischen Pakt errichten das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland ein neues Band der Gemeinschaft und des Einverständnisses untereinander und mit Japan zur gemeinsamen Verteidigung der Zivilisation und des Friedens der Welt. Ich bitte Sie, meine Glückwünsche hierzu und meine freundschaftlichen persönlichen Grüße entgegenzunehmen.“

Der japanische Ministerpräsident, Fürst Konoye, hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„In der Uebereinstimmung, daß das heute von den Vertretern Deutschlands, Italiens und Japans unterzeichnete Protokoll über den Beitritt Italiens zum Antikominternpakt einen Meilenstein in der Geschichte des Abwehrkampfes unserer Völker gegen die internationale Gefahr des Kommunismus bildet, spreche ich Ihrer Excellenz herzlichste Glückwünsche aus und verbinde damit aufrichtige Wünsche für die Zukunft des befreundeten deutschen Volkes.“

Im Namen aller Parteien des japanischen Reichstages hat Präsident Koyama Dank- und Glückwunschtelegramme an den Führer und an den Duce anlässlich des Beitritts Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen geschickt.

Der japanische Außenminister Hirota und Reichsaussenminister Freiherr von Neurath haben anlässlich des Beitritts Italiens zum Antikomintern-Abkommen Glückwunschtelegramme gewechselt.

Die Unterzeichner bei Mussolini

Nach der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Protokolls begaben sich Botschafter von Ribbentrop, Graf Ciano und Botschafter Hotta mit den Herren ihrer Begleitung in den Palazzo Venezia, wo sie von dem italienischen Regierungschef empfangen wurden. Nach dem Empfang legte Botschafter von Ribbentrop Kränze am Grabe des Unbekannten Soldaten und am Denkmal für die Gefallenen der faschistischen Bewegung nieder. Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Äthiopien hat Botschafter von Ribbentrop und dem japanischen Botschafter Hotta das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen. Der Duce hat am Samstagmittag Botschafter von Ribbentrop im Palazzo Venezia empfangen. Die Unterredung hat im Beisein von Graf Ciano etwa zwei Stunden gedauert.

(Schluß auf Seite 2)

Ein Ereignis von geschichtlicher Bedeutung

Erklärung Ribbentrops

Im Anschluß an die Unterzeichnung des Protokolls wurde von Botschafter von Ribbentrop folgende Erklärung abgegeben: „Das heute zwischen Deutschland, Italien und Japan getroffene Abkommen zur Abwehr des Kommunismus ist ein Ereignis von historischer Bedeutung, denn hiermit wird der weiteren Bedrohung der Welt durch die Dritte Internationale ein mächtiges und endgültiges Halt geboten. Die Zerlegung der Nationalstaaten durch die bolschewistische Propaganda im Innern als Vorbereitung einer bewaffneten Einmischung von außen ist nach wie vor das Ziel der Komintern. Dieses Abkommen, das sich gegen keinen Staat richtet und anderen offensichtlich, ist daher eine Garantie für die freie Entwicklung des nationalen Eigenlebens der Völker und eine Garantie für den Weltfrieden.“

Ansprachen Cianos und Hottas

Hierauf erklärte der italienische Botschafter Graf Ciano: „Mit der Unterzeichnung des Dreier-Paktes schließen sich die drei Großmächte Italien, Deutschland und Japan gegen die Gefahren des Bolschewismus zusammen. Die gesunden und aufbauenden Kräfte aller Kulturländer werden mit ihnen solidarisch sein. Der Dreierpakt verfolgt keine geheimen Ziele. Er ist gegen kein Land gerichtet und er steht allen Staaten offen, die den Wunsch haben, sich uns bei der gemeinsamen Aktion anzuschließen. Er ist ein Werkzeuge, das realistisch in den Dienst des Friedens und der Kultur gestellt wird, die der Faschismus erhalten und gegen jede Gefahr verteidigen wird.“

Der japanische Botschafter Hotta gab folgende Erklärung ab: „Italien, Deutschland und Japan haben mit der Unterzeichnung eines Protokolls ihre Entschlossenheit bekunden wollen, sich gegen den internationalen Kommunismus zu schützen, der den Frieden und die Ordnung der Welt bedroht. Da die drei Länder ihrer Tradition nach zu den ältesten und ihren Ansprüchen nach zu den jüngsten Völkern gehören und zugleich in ihrem nationalen Dasein die arbeitssamsten sind, hege ich nicht den geringsten Zweifel, daß das Abkommen einen guten Einfluß haben und fruchtbare Ergebnisse zeitigen wird.“

Der Führer an Mussolini und Fürst Konoye

Anlässlich des Beitritts Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen hat der Führer und Reichskanzler an den italienischen Regierungschef und

an den japanischen Ministerpräsidenten Telegramme gerichtet. Das Telegramm des Führers an Mussolini lautet:

„An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen beitrifft, begrüße ich die faschistische Regierung herzlich als Mitglied der Gemeinschaft der Vertragspartner. Daß Italien nunmehr auch formell mit Deutschland und Japan in gemeinsamer Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Zerstückelungsarbeit des Weltbolschewismus zusammensteht, begrüße ich mit aufrichtiger Freude. (gez.) Adolf Hitler.“

Das Telegramm an den japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoye hat folgenden Wortlaut:

„An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen beitrifft, möchte ich Ihrer Excellenz gegenüber auch meinerseits meine aufrichtige Freude darüber zum Ausdruck bringen, daß die Gemeinschaft der Völker, die in der Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Zerstückelungsarbeit des Weltbolschewismus zusammenstehen, nun auch formell ein weiteres Mitglied vermehrt worden ist. (gez.) Adolf Hitler.“

Die deutsche RbF.-Flotte in Neapel

1939 werden 500 000 Arbeiter zur Erholung nach Italien reisen

Neapel, 7. November. Mit 3000 deutschen Arbeiterurlaubern an Bord lief die deutsche RbF.-Flotte am Samstagvormittag in Neapel ein. Die im Hafen angetretenen faschistischen Organisationen und eine begeisterte Menge bereiteten den Deutschen einen überaus herzlichen Empfang. Der Leiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Dr. Laffrenz, Hauptamtsleiter Selzner und Gauleiter Mutschmann waren den drei Schiffen „Der Deutsche“, „Sierra Cordoba“ und „Oceana“ entgegengefahren und begleiteten die ersten „Italienfahrer“ zu Schiff an Land.

Wenn das großzügige Fahrtenprogramm der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nun durch ständige Urlaube-Reisen nach Italien erweitert worden ist, dann hat diese Tatsache nicht zuletzt politische Bedeutung, deren tiefsten Sinn die Begrüßungsfeier in Neapel den deutschen Arbeitern am 6. November eröffnet hat. Es waren schon einmal in diesem Jahr deutsche Arbeiter in Italien, doch das ständige Fahrtenprogramm ist erst mit dieser Italien-Reise begonnen worden.

Begegnung mit den deutschen Kriegsschiffen

Eine Fülle eindrucksvoller Erlebnisse liegt bereits hinter den Urlaubern. Das Schönste

daran war zweifellos die Begegnung mit den deutschen Kriegsschiffen, die in den spanischen Gewässern Dienst tun. Das deutsche Torpedoboot „Zalle“ war plötzlich erschienen, um die freudige Meldung zu erstatten, daß die deutsche Kriegsslotte am andern Morgen die deutschen Arbeiter in der Nähe der afrikanischen Küste begrüßen wolle. Die mit Spannung erwartete Stunde ergriß dann alle bis ins Innerste. 3000 Volksgenossen auf den RbF.-Schiffen schickten nicht endemüllende Heilrufe den wackeren Blauen Jungen hinüber, die hier im Mittelmeer ihren schweren Dienst für die Ordnung Europas versehen. Die Matrosen antworteten mit ihrem Hurra und schwenkten ihre Mützen. Auch in den nächsten Tagen fanden weitere Begegnungen mit deutschen Kriegsschiffen statt.

Durch den Frühnebel schimmert der Vesuv

Als im Frühnebel des Samstags die RbF.-Leute in den Hafen von Neapel einfuhren und die deutschen Arbeiter zum ersten Male den Vesuv und die herrliche Stadt sahen, war die Spannung aller an Bord aufs äußerste gestiegen. Gegen 8.15 Uhr machten die drei Schiffe nacheinander unter den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen am Pier fest. Alle Schiffsfirenen ertönten.

Morgen vollmast flagn!

Berlin, 8. November. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt: Am 9. November 1937 flagn die staatlichen und kommunalen Verwaltung und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich, und zwar vollmast. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flagn.

Auf dem großen Platz vor dem Hauptbahnhofen der faschistischen Partei, der Miliz und der Balilla angetreten. Auch die deutsche Kolonie Neapels war anwesend. Dr. Bey begrüßte die Urlauber auf das herzlichste und wies sie auf die Bedeutung dieser Stunde hin.

Bilder südlicher Bewegtheit

Ganz Neapel war auf den Beinen. Ununterbrochen zogen die langen Ketten italienischer Arbeiter und Arbeiterinnen durch die Straßen. Sie tragen große Transparente mit Aufschriften wie „Es lebe die Achse Berlin-Rom“, „Hitler und Mussolini hätten den Frieden“, „Man sieht immer wieder die Hoheitszeichen Italiens und Deutschlands“. Die einzelnen Betriebe sind geschlossen zum Hafen marschiert. Es war ein Bild wie am 1. Mai in Deutschland, nur in südliche Bewegtheit aufgelöst.

Nach der Begrüßung marschierten die deutschen Urlauber der drei Schiffe gemeinsam mit den italienischen Arbeitern und den Abordnungen der faschistischen Partei und Balilla zum Neuen Schloß, wo eine eindrucksvolle Kundgebung stattfand, auf der Dr. Bey und Vertreter der faschistischen Partei das Wort ergriffen.

Ankündigung von Dr. Ley

„Der heutige Tag“, so erklärte Dr. Ley, „ist in der Geschichte der beiden Völker und der Welt einzigartig. Es genügen diesen beiden Völkern nicht mehr die engen Kanäle einer offiziellen Vertretung, sondern haben den Wunsch, sich persönlich kennen zu lernen.“

Allein in diesem Jahre kommen 30 000 Arbeiter nach Italien, im nächsten Jahr 100 000 und im übernächsten Jahre eine halbe Million. Wir wollen, daß das gesamte deutsche Volk das italienische kennen lernt. Der beste Dank für die Verwirklichung dieser Reise sind die leuchtenden Augen dieser Menschen. Und so möchte ich zum Schluß vor allem dem einzigartigen Führer Italiens, dem Duce, danken, der, wie ich weiß, persönlichen Anteil an diesen Werken nimmt.“

Am Nachmittag legte Dr. Ley bei einem Presseempfang das Werden und die Ziele von RbF. dar: Es ist kein Scherz, daß 30 000 nach Italien kommen sollen und im nächsten Jahr 100 000. Jeden Winter will ich deutsche Arbeiter nach dem Süden bringen. Zwei neue Schiffe sind fast fertig, die modernsten Schiffe überhaupt, mit 25 000 Tonnen und 1800 Mann; zwei weitere Schiffe sind vor acht Tagen auf Kiel gelegt worden. Sie werden bis 1940 fertig sein. Die nächste Reise dürfte auf eine Einladung von Cianetti hin nach Afrika (Tripolis) gehen.

Minister Dr. Ley hat mit seiner Begleitung am Samstagvormittag Neapel im Flugzeug verlassen und ist kurz vor 15 Uhr in München gelandet. Während seines zweitägigen Aufenthaltes in Neapel standen Dr. Ley und die 2600 RbF.-Fahrer im Mittelpunkt zahlreicher Freundeschaftskundgebungen der Bevölkerung und der leitenden Männer der faschistischen Partei und des Staates, die am Samstagabend an einem Bordfest auf dem RbF.-Schiff „Der Deutsche“ teilnahmen.

Telegrammwechsel mit dem Führer

Auf ein Telegramm des Reichsleiters Dr. Bey und des Präsidenten des faschistischen Industrieverbandes, Cianetti, aus Neapel hat der Führer und Reichskanzler wie folgt geantwortet: „Den deutschen und italienischen Arbeitern danke ich für die uns anlässlich der Ankunft deutscher RbF.-Schiffe in Neapel und der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Abkommens telegraphisch überbrachten Grüße, die ich herzlich erwidere. Adolf Hitler.“

Drei Völker-Block

(Schluß von Seite 1)

Aus Anlaß der Unterzeichnung hat Mussolini am Samstagabend im Palazzo Venezia für die Unterzeichner des Protokolls, Botschafter von Ribbentrop und Botschafter Gotta, ein Essen gegeben. Zu diesem Essen hatte der Duce auch Reichsminister Rudolf Heß und die Parteibehörden eingeladen.

„Auch England wird bald beitreten“

Zum Beitritt Italiens zum Antikominternpakt hat Ministerpräsident Fürst Konoye eine Erklärung herausgegeben. Darin begrüßt er den Beitritt einer befreundeten Nation um so mehr, als demnächst der von Japan und Deutschland begründete Pakt auf ein einjähriges Bestehen zurückblickt. Mit Japans Staatsstruktur, heißt es weiter, ist der Kommunismus vollkommen unvereinbar. Er vernichtet das Wohlergehen der Menschheit. Die zerstörenden Nachenschaften der Komintern haben sich im spanischen Bürgerkrieg deutlich gezeigt, wie auch jetzt der Zwischenfall in China auf Mandchurien der Komintern zurückzuführen ist. Im Augenblick, da man Italiens Beitritt begrüßt, kann man nur hoffen, daß andere Nationen sich anschließen werden.

Der Sprecher des japanischen Oberhauses erklärte zum Abschluß des Dreierpaktes u. a., daß England, das Bestrebungen in der ganzen Welt habe, sich bald von der Notwendigkeit überzeugen werde, dem Antikominternpakt beizutreten. Alle friedliebenden Mächte könnten sich zu jeder Zeit dem Pakt anschließen.

Begeisterung in Tokio

Am Sonntag war ganz Tokio festlich mit Flaggen, Transparenten und den Emblemen der drei Länder geschmückt. In vielen Gebäuden waren Bilder vom Führer, Ministerpräsidenten Konoye und dem Duce angebracht. Am Abend war die ganze Stadt illuminiert. Um die Mittagsstunde zogen dreißig Kapellen zum Kaiserpalast und zu den beiden Botschaften, wo sie die Nationallieder der drei Länder spielten. Am Abend fand im Hibiyah-Bar eine Versammlung statt, an der viele Tausende teilnahmen. Rund 15 000 Lampenträger waren beteiligt. Ein riesiger Demonstrationzug marschierte zum Kaiserpalast und den beiden Botschaften, zu den Verwaltungsgebäuden von Heer und Marine und zum auswärtigen Amt.

Der deutsche Botschafter von Dirksen erklärte zum Abschluß des neuen Paktes: Es ist eine große und aufrichtige Genugtuung für Deutschland, daß sich die befreundeten Staaten Deutschland, Japan, Italien, vereinigen im Dreierpakt, die Hände gereicht haben. Bei einem Festbankett, woran sämtliche Mitglieder der deutschen und der italienischen Botschaft teilnahmen, führte Außenminister Hirota aus: Der Beitritt Italiens zum Antikominternpakt erfährt einen seit Abschluß des vorjährigen Paktes gehegten Wunsch.

Das Echo der Presse

Das deutsch-italienisch-japanische Protokoll wird von der gesamten italienischen Presse unter der stärksten betonten einmütigen Lösung des Kampfes gegen die Kräfte der Zerstörung in der ganzen Welt und gegen die kommunistische Internationale besprochen. „Das Protokoll“, so führt der Direktor des „Giornale d'Italia“ aus, „kann

Zwanzig Jahre Blutherrschaft

Eine „Festrede“ Molotows

Moskau, 7. November. Zum zwanzigsten Jahrestag der bolschewistischen Oktoberrevolution fand am Samstagabend ein Staatsakt im Moskauer Opernhaus statt. Fast sämtliche Mitglieder der Sowjetregierung und der obersten Parteileitung nahmen die auf der Bühne errichteten Plätze des Ehrenpräsidiums ein, unter ihnen Stalin, ihm zur Seite der Kriegskommissar Woroschilow, der GPU-Kommissar Jeshow, ferner Raganowitsch, Molotow, Katinin und andere. Auch der Generalsekretär der Komintern, Dimitroff, zeigte sich unter den Regierungsmitgliedern.

Die Festrede hielt der Vorsitzende des Volkskommissariats Molotow. In weitläufigen Ausführungen pries Molotow das Sowjetregime als eine „Demokratie höchst vollendeten Typs“ (1). In einigen Randbemerkungen zur Außenpolitik erklärte Molotow u. a., die Sache der spanischen Bolschewisten stehe der Sowjetunion besonders nahe und verdiene ihre volle Unterstützung. Auch hinsichtlich Chinas sparte Molotow nicht mit Sympathieerklärungen. Dann erklärte er, die Sowjetregierung werde für die Erhöhung der Kriegsbereitschaft der Roten Armee unentwegt weiter Sorge tragen.

Zum Schluß verheißte der Sprecher der Sowjetregierung nicht nachdrücklich den weiteren „schonungslosen Kampf“ gegen die „inneren Feinde“, wie Trozisten, Bucharinisten und alle übrigen Oppositionellen zu proklamieren. Nicht mit Unrecht rühmte sich Molotow in diesem Zusammenhang „großer Erfolge“. Diese „Erfolge“ waren in der Tat sichtbar: In der Festversammlung war kein Vertreter der alten bolschewistischen Garde aus der nächsten Umgebung Lenins mehr zu sehen. So gar die Witwe Lenins, Krupstaja, war im Saal nicht zu bemerken.

Am Sonntag fand auf dem Roten Platz in Moskau eine große Truppenparade vor Kriegsminister Woroschilow statt, der fast sämtliche Regierungsmitglieder und Parteigewaltigen mit Stalin an der Spitze bewohnten. Unter den Zuschauern bemerkte man eine starke Militärdelegation aus der Neuereen Mongolei, die aus einigen Dutzend Offizieren bestand.

Im Licht der Geschichte gesehen ein Dreierpakt für die internationale öffentliche Gesundheit genannt werden. Es besteht die Tatsache, daß dieses Protokoll die Solidarität von über 200 Millionen Menschen herstellt, zu denen noch Millionen und Abermillionen von Freunden und Gleichgesinnten in Europa und Asien hinzugerechnet werden müssen.

„Popolo d'Italia“ sagt: Die Unterzeichnung des Abkommens hat eine ungeheure politische und moralische Tragweite für Europa und die Welt. Das Abkommen geht alle Nationen, die nicht untergehen wollen, an. Der Frieden der Welt ist dadurch besser gesichert als durch diplomatische Wendigkeit und das Geschwätz von Konferenzen.

Die Londoner Sonntagsblätter berichten über den Beitritt Italiens zum Antikominternabkommen ausführlich und zum Teil in großer Aufmachung. Die Presse enthält sich dabei jedoch jeder Stellungnahme, und auch in den Berichten kommt deutlich zum Ausdruck, daß versucht wird, eine neutrale Haltung einzunehmen.

An die Militärparade schloß sich die übliche Volksdemonstration an, bei der man trotz aller Agitation für das Jubiläum der bolschewistischen Revolution keine sonderliche Begeisterung der Massen feststellen konnte. Truppen der GPU sorgten für eine strenge Ueberwachung.

Verbesserte Fabriken in Katalonien

Basische Eisenindustrie arbeitet voll

Salamanca, 7. November. Der Textilarbeiterverband von Katalonien hat in einem Schreiben an die bolschewistischen Oberhäuptlinge dringend um Hilfsmaßnahmen für die Textilindustrie angefordert. Die Produktion sei fast überall eingestellt worden. 60 000 Arbeiter befänden infolgedessen nicht das Notwendigste, um sich und ihre Familien zu ernähren.

Die Sanierung der Arbeit in der basischen Eisenindustrie ist nach der Besetzung Bilbao mit Militärschritten vorwärts gekommen. Sämtliche Gruben, Eisengießereien und sonstigen Metallfabriken arbeiten wieder voll. Allein im Monat September hat sich die Ausfuhr auf über 90 000 Tonnen Eisen belaufen während sie in den langen Monaten der roten Herrschaft keine 5000 Tonnen betrug. Die Zahl der ausländischen Handelsschiffe, die Bilbao angefahren haben hat sich um 60 Prozent erhöht.

Der Widerhall

der deutsch-polnischen Übereinkunft

Eigenbericht der NS-Presse

Bk. Berlin, 7. November. Die halbamtliche polnische Agentur Niska bezeichnet die deutsch-polnische Minderheiten-Übereinkunft als einen Akt des gegenseitigen fair play zwischen den beiden Staaten, die bereit seien, alle Fragen auf dem Weg einer unmittelbaren gutnachbarlichen Verständigung zu regeln. Die Tatsache der Bekanntheit der beiden Erklärungen sei zweifellos eine Demonstration für den Frieden, ihre Durchführung aber werde ein beständiger Beitrag zum Frieden sein. „Gazeta Polska“ nennt die Minderheiten-Erklärungen den bedeutsamsten Schritt im Bereich der deutsch-polnischen Beziehungen seit dem historischen Datum des 26. Januar 1934. Polen freue sich aufrichtig

Der Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Antikominternabkommen bildet in der Pariser Sonntagsmorgen-Presse auf außenpolitischem Gebiet das Hauptthema. Es fehlt nicht an Vermutungen, daß neben den veröffentlichten Abmachungen noch Geheimklauseln bestehen.

Die gesamte japanische Presse gibt ihrer einmütigen Freude darüber Ausdruck, daß Italien dem deutsch-japanischen Antikominternabkommen beigetreten ist. Sie feiert dieses Ereignis in Wort und Bild. Die Presse hebt besonders die Worte des deutschen Botschafters hervor, der auf die schon lange bestehenden freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit Italien und Japan hinwies und stimmt darin überein, daß die Ereignisse in China, wo die Komintern wie in Spanien die Völker auseinanderhebe, alle friedliebenden Völker von den idealen Zielen der Antikominternfront überzeugen müßten, wie aber auch von der entschlossenen Frontstellung der drei Länder gegen die Weltpest.

Rudolf Heß von Rom zurück

München, 7. November. Die von Rudolf Heß geführte Abordnung der NS-DAF. kehrte am Sonntagmittag von dem Besuch in Italien nach Deutschland zurück. Die um 9.30 Uhr in Rom gestartete Maschine der Deutschen Luftwaffe kam gegen 12.30 Uhr in Sicht des Flughafens München-Oberwiesenfeld und setzte nach einer Ehrenrunde fünf Minuten später auf dem Flughafen auf. Vor dem Flughafenfeld bildeten Ehrenformationen der Partei Spalier.

Der Stellvertreter des Führers sandte an Benito Mussolini folgendes Telegramm: Beim Verlassen des faschistischen Italiens denke ich dankbar an unvergessliche Tage, die ich mit der deutschen Abordnung in diesem herrlichen Lande inmitten Ihres jugendfrischen und zukunftsreichen Volkes verbracht habe. Die einzigartige Feier des XV. Jahrestages des Marsches auf Rom, an der ich als Vertreter des Führers auf Ihre Einladung teilgenommen habe, hat die Verbundenheit des Faschismus und des Nationalsozialismus vor aller Welt offenbart. Zugleich sind wir bei der Einweihung von Aprilia Zeugen der friedlichen Eroberungen geworden, die das neue Italien unter Ihrer genialen Führung täglich vollbringt so wie wir andererseits durch unsere Fahrt nach Libyen einen starken Eindruck von der italienischen Kulturarbeit im afrikanischen Imperium Italiens empfangen. Selbst Italien und seinem Duce! gez. Rudolf Heß.

über die Grundlage, doch hänge alles von ihrer Ausführung ab.

Im Grenzland Oberschlesien und bei der deutschen Volksgruppe in Ostoberschlesien hat die Übereinkunft lebhafteste Befriedigung ausgelöst. Auch hier wird freudig betont, daß der nun gezeigte gute Wille durch die Tat bewiesen werden müsse, um namentlich die deutsche Volksgruppe in Ostoberschlesien von den Auswirkungen einer Sonderpolitik örtlicher Instanzen zu befreien. Die Regierung der freien Stadt Danzig und die Danziger Presse begrüßen die Vereinbarung ebenfalls.

Die italienische Presse bezeichnet das deutsch-polnische Übereinkommen als einen neuen sichtbaren Beweis für den Friedenswillen der nationalsozialistischen Regierung.

Die Brüsseler „Mitteilung“ an Japan

Brüssel, 7. November. Die Brüsseler Konferenz hat beschlossen, an die japanische Regierung eine Mitteilung zu richten. Darnach halten die Vertreter der in Brüssel versammelten Staaten es für möglich, die Verurteilungen Japans, daß der Versuch, in einer Versammlung von so vielen Mächten eine Lösung zu finden, die Lage nur verwickeln und neue Hindernisse schaffen könne, zu zerstreuen. Sie wünschen zu wissen, ob die kaiserliche Regierung bereit sei, einen oder mehrere Vertreter zu beauftragen, in einem Meinungsaustausch mit den Vertretern einer beschränkten Anzahl von Mächten, die zu diesem Zweck bezeichnet würden, einzutreten.

NS-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.
Verlagsleitung der „Schwarzwaldbacht“: A. Schafheitle, Verantwortl. Schriftleiter: Friedrich Hans Schoole; Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle, sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — D. A. X. 87/3660. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Abenteuer in Afrika

Roman von Will Ambach Das Schicksal eines Deutschen im dunklen Erdteil

Copyright by Prometheus-Verlag München 86

Tropdem vermochte sich Korff nicht der quälenden Unruhe zu erwehren, die bereits seinen Traum beherrschte hatte. Was konnte Miß Steffon mit diesem ihm höchst unheimlichen Schwarzen zu tun haben, bei dessen Anblick er das Gefühl, als könne er ihn bereits und als bedeuere er eine Gefahr für ihn, nicht los wurde? Er grubelte dem Gedanken nach der sonderbare und erschreckende Kombinationen in ihm wachte. Er schalt sich über-nervös, ohne doch den erhofften Schlaf herbeizwingen zu können. Da stockte ihm der Atem — es raschelte hinter ihm! Er wollte aufspringen, als ein Messer über seinem Gesicht aufblitzte.

Ein scharfer Abwehrhieb — im hohen Bogen flog es in den Busch. Im gleichen Augenblick warf sich ein schwerer, dunkler Körper auf ihn. Starke Flüsse umflammerten seine Kehle. Vergeblich suchte er sich des tödlichen Griffes zu erwehren — eine Hande glitten von den gesetzten Gliedern des Neger ab. Es war ein erbittertes Ringen auf Leben und Tod. Mit aller Kraft bäumte sich Korff auf. Die Finger an seiner Kehle lockerten sich, er stöhnte dumpf, doch schon warf der andere erneut sich auf ihn und hemmte ihm den Atem. Seine vergehenden Sinne nahmen in nebelweiter Ferne scharfe Laute wahr, das Bellen eines Hundes,

Schmerzgebrüll. Der Druck auf Brust und Kehle ließ plötzlich nach. Korffs Bewußtsein kehrte zurück. Instinktiv schnellte er sich mit letzter Kraft vom Boden ab, stürzte seinerseits dem Feind an die Kehle, der sich wütend der Hündin erwehrt, die sich an ihm festgebissen hatte. Der Lärm rief Holstein, Endreß, Sendula herbei. Der Angreifer wurde niedergeworfen, gefesselt. Holstein fragte verstört:

„Was ist denn eigentlich geschehen?“

„Der Kerl wollte mich kaltmachen!“ Korff rief sich den Hals, der tiefe blaue Fingereindrücke aufwies. Endreß, der dem Geseffelten mit der Taschenlampe ins Gesicht leuchtete, wandte sich an die herbeieilenden Schwarzen:

„Was ist das eigentlich für ein Mensch?“

Hellig gestikulierend und durcheinandersprechend, wollte es niemand wissen. Endreß entschied kalt:

„Dann müssen wir eben den Mann selbst zum Sprechen bringen. Bitte, Miß Steffon, gehen Sie wieder in Ihr Zelt — dies ist keine Angelegenheit für Frauen.“

Sie schüttelte mit schmalen Lippen den Kopf:

„Ich bleibe. Ich habe meine Gründe, erkläre es später.“

Er warf ihr einen überraschten Blick zu.

„Wie Sie wollen.“

Dann wandte er sich an den Geseffelten:

„Wie heißt du?“

Keine Antwort. Mit wildrollenden Augen zerrte er wütend an den Fesseln.

„Antwort, oder — ich werde dich mit anderen Mitteln zum Sprechen bringen, my Boy! Nochmals: dein Name?“

Als die Erwiderung ausblieb, ließ Endreß die schwere Nilpferdpeitsche, die ihm Sendula

auf Geheiß gebracht hatte, auf den Rücken des Delinquenten niederfallen, der endlich stöhnte:

„Magomba.“

„Und warum wolltest du diesen Bwana ermorden? Du willst es nicht sagen? Sendula her mit dem Strick. Leg ihn über den Ast da und die Schlinge dem Kerl um den Hals.“

Die übrigen Eingeborenen, die scheu zurückgewichen waren, kamen wieder näher, ihrer voran eine schwarze Frau, Schreiend fiel sie vor Endreß nieder. Er fragte:

„Was will das Weib?“

Ein grauhaariger Mann trat vor und sagte auf Riuhaheli:

„Sie ist Magombas Frau, Herr, und sie bittet dich, ihn nicht zu töten. Ohne Gericht darfst du das auch nicht tun, Herr!“

Endreß winkte barsch ab:

„Das ist meine Sache! Willst du nun sprechen, Magomba? Nein? Also aufhören!“

Die beiden Boys an den Stricken folgten dem Befehl. Langsam wich der Boden unter den Füßen des Geseffelten. Holstein aber faßte beschwörend nach Endreß' Arm, während sich Miß Steffon und Korff abwandten. Endreß machte eine beruhigende Bewegung, als die schwarze Frau wie eine Furie vor-sprang und auf die Boys einschrie.

Endreß fragte:

„Was will sie denn nun schon wieder?“

„Wir sollen ihn herunterlassen, dann wird Magomba reden.“

„Gut. Abhängen.“

Die Boys ließen die Stricke fahren, und der Gefangene lag wieder am Boden. Seine Frau und einige andere Weiber stürzten sich auf ihn und rieben ihm Hals und Brust. Endreß inquirierte:

„Warum also wolltest du den Bwana töten?“

Der Schwarze stöhnte angstvoll:

„Hänge mich nicht, ich bin unschuldig — der Boy John befahl es mir, drohte mich zu verraten, weil ich früher einmal in den Minen Diamanten gestohlen hatte.“

„John Loby, unser Chauffeur?“

Entgeistert starrte Endreß den Neger an, während Miß Steffon verblüfft aussah und sich suchend umblickte. Holstein tobte:

„Dieser verdammte Schuft! Ich habe dem Kerl ja nie recht getraut, aber eines Wortes hätte ich ihn doch nicht für fähig gehalten!“

Endreß schrie:

„John! Wo steckt der Halunke?“

Man suchte ihn überall — vergebens. Korff, der bisher schweigend beobachtet hatte, rief seinen Boy und Jäger heran:

„Zuma, nimm sofort mit einem der Schwarzen hier die Spur auf. Ich komme nach. Hat dieser Mensch nicht vielleicht irgendwelches Eigentum zurückgelassen? Seine Flucht muß doch sehr eilig gewesen sein, denn kurz vor dem Ueberfall auf mich saß er noch als Wache am Feuer.“

Er warf einen forschenden Blick auf Miß Steffon, die, blaß und sichtlich nervös, stumme Zeugin der Szene geblieben war. Erschrocken begegneten ihre Augen den seinen, glitten zur Seite, zu Endreß hinüber, der triumphierend rief:

„Da bringt Sendula ja ein Bündel! Gib her!“

Hastig knote er das Tuch auf. Neben allerhand wertlosem Kram fand sich in einer kleinen Wachsachtasche ein Schreiben in englischer Sprache. Endreß las und reichte es Korff:

(Fortsetzung folgt.)

Die Männer der Kampforganisationen sammelten für das WSW.

Über das Wochenende standen die Männer der Kampforganisationen der NSDAP: SA, SS, NSKK, NSFK und NSKK, im Dienst des Winterhilfswerkes. Sie führten die zweite Reichsstraßenaktion dieses Winters durch und zwar mit solcher Einsatzfreudigkeit, daß diese in Calw das hohe Spenderergebnis der letzten DAF-Sammlung erreicht haben dürfte. An die Spender wurden Abzeichen aus Elektron mit den Zeichen des Tierkreises und einem Halbedelstein abgegeben. Die geschmackvollen Plaketten wurden in unserer Nachbarstadt Pforzheim hergestellt; dort haben sie einer großen Anzahl Volksgenossen Arbeit und Brot gegeben.

Die Auswahl der Tierkreiszeichen nach dem Geburtsmonat — nicht wenige Spender bestanden darauf — gab mancherlei Kurzweil. Unsere SA tat jedem gern den Gefallen, und wenn's auch anfänglich etwas schwer fiel, wußten die Sammler doch bald die Steinböcke von den Wassermännern, die Fische von den Zwillingen oder die Widder von den Jungfrauen zu scheiden.

Für das Winterhilfswerk geben heißt Sozialismus der Tat bekunden. Wer unsere Zeit begriffen hat, opfert von Jahr zu Jahr freudiger, weiß er doch, daß durch sein Opfer ein gesundes, lebensstarkes, glückliches Volk heranwächst. Denn schon ist die nackte Not in die Enge getrieben! Die Zahl derer, die vor dem Hungern und Frieren geschützt werden müssen, ist gesunken, jetzt schon kann das WSW darangehen, Mittel für die Volksgesundheit, für das große Hilfswerk „Mutter und Kind“ und andere Sonderaufgaben einzusehen. Wir sind dankbar für diese Notwendigkeit und geben für die Zwecke des Volkswohlbauens unsere Spende umso lieber!

Langemarckgedenken des Jungvolks

Übergabe der Fahne des Jungbannes Schwarzwald an den Standort Calw

Auf der Schaffhäuser, die für die Pimpfe von Calw, Hirsau, Stammheim und Althengst das Ziel eines Sturzmarsches war, hielt gestern nachmittags das Jungvolk seine Langemarckfeier. Die Sonne sandte ihre letzten Strahlen über das herbstliche Land, als der Bannführer die Meldung des im offenen Viereck angetretenen Fähnlein entgegennahm. Mit dem Blick auf die angetretenen Formationen waren die Träger der beim diesjährigen Reichspartitag geweihten Fahne des Jungbannes Schwarzwald (401) und der Führerzug des Standortes Calw angetreten und marschierten nun im Paradeschritt unter den Klängen eines Fanfarenmarsches vor das Calwer Fähnlein, dem die Fahne zur Aufbewahrung übergeben wurde. Der Bannführer sprach über die Weihe der HJ-Fahnen durch Kreuzen mit der Fahne des ermordeten Herbert Norcks. Sein Geist und seine Einsatzbereitschaft werden in uns weiterleben, und wir werden darnach zu handeln wissen!

In schlichten Worten tiefer Verehrung gedachte Bannführer Liedt sodann der Kämpfer von Langemarck. Er führte den Jungen diese Kämpfe erschütternd klar vor Augen und erinnerte sie daran, daß die Freiwilligen-Regimenter vor Langemarck einzig um sich für Deutschland bis zum Letzten einzusetzen, dem sichern Tod entgegenzutreten, auf ihren Lippen das Lied aller Deutschen. Ihr opfermühtiger Einsatz soll für unsere Jugend ein Ansporn sein im Kampfe für Deutschland.

Das Lied der Hitlerjugend beschloß die von Spielmanns- und Fanfarenmärschen umrahmte Feier. Dann zogen die Fähnlein wieder getrennt im Schweigemarsch in die sinkende Nacht hinein.

Handball im Dienst des WSW.

W. Calw 1 — Truppführerschule I 9:10 (4:6)
W. Calw Jug. — Truppführerschule 9:7 (3:6)

Einem unfreudlichen Wochenende folgte ein herrlicher Sonntag sehr zu Gunsten der gestern durchgeführten Handballspiele für die Winterhilfe. Bei den Spielern des Turnvereins Calw und der Truppführerschule sowie bei den zahlreich erschienenen Zuschauern herrschte in Erwartung des Kommenden die beste Stimmung.

Die Turnvereins-Jugend und eine 2. Mannschaft der TS. unter Leitung von Schiedsrichter Gann — Calw eröffnete die Veranstaltung. Gewiß ein kühnes Unternehmen, wenn man die Jugendspieler gegen die körperlich weit überlegenen 2. Mannschaft von TS. 4 stellte. Doch die Jugend führte in allen Teilen einen schönen Handball vor, der ihr trotz Halbzeitführung des Gegners den Sieg einbrachte, an dem die ganze Mannschaft Anteil hat. Für diese große Leistung verdient die junge Mannschaft Lob und Anerkennung.

Nach einer Pause betraten die ersten Mannschaften unter Schiedsrichter Gräßle vom Turn- und Sportverein Niefern, das Spielfeld, und nun wickelte sich ein äußerst spannendes, manchmal ein bißchen massives Spiel ab, das all die vielen Zuschauer in ihren Bann zog. Nach anfänglicher Führung des Turnvereins konnte die Truppführerschule die erste Halbzeit für sich buchen. In der 2. Hälfte ging es lebhaft zu; auf beiden Seiten wurde unter Anfeuerung der Zuschauer verbissen gekämpft. Interessante Kampfhandlungen belebten das Bild; einmal lagen die Platzbesitzer, die ein schönes Zusammenspiel zeigten, in Führung, das andere Mal konnte der Gegner wieder ausgleichen und nach einem heftigen Endspurt das Spiel mit einem knappen Sieg für sich entscheiden. Kreisführer Epple, Freudenstadt, wohnte dem interessanten Spiel persönlich bei.

Der örtlichen Winterhilfe konnte ein stattlicher Betrag überwiesen werden. Allen Spielern sei für ihre Aufopferung und den Zuschauerern für das bewiesene Interesse im Dienste der guten Sache herzlich Dank gesagt!

Gemeinschaftsabend der Ver. Deckenfabriken Calw. Letzten Samstag veranstalteten die Betriebsangehörigen der Ver. Deckenfabriken einen Gemeinschaftsabend im „Bad Hof“. Nach dem Fahnenmarsch hielt der Betriebszellenobmann eine Begrüßungsansprache und gedachte der im Laufe dieses Jahres verstorbenen Arbeitskameraden. Im Mittelpunkt des Abends stand ein buntes Programm unterhaltender Darbietungen, nach deren Ablauf den Gefolgschaftsmitgliedern seitens der Betriebsführung für ihre treue Mitarbeit in diesem Jahr gedankt wurde. Abschließend wurde ein Betriebsangehöriger für 25jährige ununterbrochene Tätigkeit im Betrieb geehrt.

Der örtlichen Winterhilfe konnte ein stattlicher Betrag überwiesen werden. Allen Spielern sei für ihre Aufopferung und den Zuschauerern für das bewiesene Interesse im Dienste der guten Sache herzlich Dank gesagt!

Unser Ziel: Deutsche Seelenhaltung

Erste Tagung des NS-Lehrerbundes im Großkreis Calw

Zur ersten gemeinsamen Tagung nach der Kreiszusammenlegung trafen sich die Mitglieder des NSLB am letzten Samstag im „Badischen Hof“ in Calw. Kreisamtsleiter Schwent richtete eingangs Dankesworte an alle, die bisher die Arbeit in den Kreisen geleistet haben, namentlich an den ältesten Kreisamtsleiter im Gau Württemberg, Pa. Bodamer, Nagold, der eines der ältesten Mitglieder des NSLB überhaupt ist. Sodann sprach Kamerad Schwent Grundrissliches zur weiteren Arbeit. Noch härter und klarer müsse die Erzieher ihr Ziel erkennen und in vorderer Front kämpfen. Der Kampf schäffte dann die rechte Kameradschaft, die sie brauchen. Nicht umsonst wurde das Thema „Alfred Rosenberg“ auf die Tagesordnung der ersten gemeinsamen Tagung gesetzt, denn die Erzieherchaft muß eine ganz klare Schau in den geistigen Auseinandersetzungen unserer Tage bekommen. Weiterhin sprach er über organisatorische Fragen, über Fragen der Mitarbeit der Lehrerschaft bei der HJ, und über die Schülerschaft „Hilf mit“.

Ein ausgezeichnet gespieltes Orchesterstück leitete über zu kurzen Begrüßungsworten von Kreisleiter Wurster, der es sich nicht nehmen ließ, bei dieser ersten Versammlung der Erzieher seines Gesamtreiches, anwesend zu sein. Er hat die Erzieher, im Großkreis zu denken und dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung unseres ganzen Reiches dies auch lernt. Er erklärte, daß der Kampf im weltanschaulichen Ringen unserer Zeit kompromißlos ausgetragen werden muß und die Einheit unseres Volkes niemals mehr gestört werden dürfe. Volksweltismus oder Nationalsozialismus heißt die entscheidende Frage! Wenn wir alle unsere Handlungen darnach einrichten und jeder seine Pflicht tut, dann wird der Nationalsozialismus der Gewinner in diesem Kampfe sein.

Professor Dr. Keller von der Lehrerschule in Ehlingen behandelte nun das Thema „Alfred Rosenberg“ und drang mit feinen Ausführungen, wie Rosenbergs Buch „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ selbst, bis zu den letzten Grundlagen menschlicher Existenz vor, wo sich Weltanschauung und Religion verbinden. Zwei Dinge bewegen heute in der Hauptfrage den deutschen Menschen, nämlich politisch-wirtschaftliche und weltanschaulich-religiöse Fragen. In letzteren nimmt auch Rosenberg in tiefgreifender Weise Stellung, neben vielen anderen Dingen, die er in seinem Buche bespricht. Er wendet sich, wie er selber sagt, nur an die Suchenden in seinem Volk.

Um das Werk Rosenbergs ist ein Kampf ohnegleichen entbrannt, aber noch kein Geg-

ner hat das Niveau Rosenbergs erreicht, am allerwenigsten natürlich jene Dunkelmänner, die anonym ihre „Studien zum Mythos“ erscheinen ließen. Und eine gewisse Theologie wagt, Rosenberg mit erstarnten Buchstaben zu widerlegen, obwohl dieselbe offizielle Theologie schon längst darüber im klaren ist, daß die theologischen Schriften voll von Widersprüchen sind und daß hier viele Legendenbildungen stehen. Jahrzehntelang hat diese Theologie — wider besseres Wissen — dem Volke diese Wahrheit vorenthalten, die ihm Rosenberg nun bietet.

In den Jahrzehnten vor 1933 hatten wir drei Konfessionen in Deutschland, die katholische, noch ganz von mittelalterlichem Geist erfüllt, die protestantische, die seit 20—30 Jahren auch in den Formen des 17. Jahrhunderts erstarrt ist und endlich als dritte noch den Materialismus der Gottlosenverbände. Das Volk wird hin- und hergeworfen ohne einen Halt zu finden. In diese Lage hinein platzt Rosenbergs Werk wie eine Bombe. Es richtet sich gegen zwei Kampffronten, nämlich 1. gegen die Dogmen. Es ist die Überwindung des Dogmas, das Ende des Mittelalters, auch des protestantischen; 2. gegen die Gottlosen. Wo der Mensch nicht mehr an einen Schöpfer glaubt, da ist kein Nationalsozialismus.

An der Gestalt Obins zeigte der Redner, wie die Germanen in ihre Götter ihre Höchstwerte gelegt haben. Er zeigte den Gegensatz zwischen germanischer und vorderasiatischer Seelenhaltung. Unser Volk will nicht mehr die germanischen Götter, so wenig wie Rosenberg, aber es muß zu den Werten auch der germanischen Götterhaltung zurückfinden. Der germanischen Wertordnung mit dem obersten Begriff der Ehre steht die Wertordnung aus Vorderasien mit dem obersten Wert der Liebe gegenüber. Für die germanische Ordnung ist Nächstenliebe selbstverständlich. Aber die Wertordnung der Liebe ist auf der Erde noch nie durchgeführt worden, sondern nur höchst persönliche Machtgelüste werden dahinter verdeckt. Wenn wir von „Blut und Rasse“ sprechen, so denken wir wohl an den Blutstrom, der seit Jahrtausenden durch unser Volk geht, der auch durch uns hindurchgeht und über uns hinaus. Wir denken aber auch an die deutsche Seele die in Wirklichkeit die Trägerin des ewigen Deutschland ist.

Reicher Beifall beehrte den Redner, dem Kreisamtsleiter Schwent für seine klaren und aufrüttelnden Worte dankte. An die Tagung schloß sich noch ein kameradschaftliches Beisammensein an, das dem gegenseitigen Sichkennlernen und Näherkommen diente.

torwagen streifte das Gebäude. Die Kuppelung des zweiten Anhängers riß ab und derselbe wurde an das Haus von Schuhmacher Theurer schleudert. Das Schaufenster, der Laden und die Werkstätte gingen völlig in Trümmer. Das Haus mußte durch Balken abgestützt werden, nachdem der Anhänger wieder auf die Straße herausgezogen war. Die Bewohner des beschädigten Hauses, sowie die Nachbarn, wurden von einem panikartigen Schrecken erfaßt, denn sie vermuteten ein Erdbeben. Der Lastzug hatte Häute geladen und ist anscheinend zu rasch in die Kurve gefahren, so daß er bei dem schlüpfrigen Boden und der Wucht des Eigengewichtes zu weit nach links geschleudert wurde. Es war ein Glück, daß der Unfall zu so früher Morgenstunde geschah, als noch keine Fußgänger unterwegs waren.

800 Schreinermeister tagten in Nagold. Eine festlich geschmückte Stadt gab den Rahmen zu der am Samstag und Sonntag abgehaltenen Bezirkstagung des württembergischen Schreinerhandwerks in Nagold. Nach einer Besprechung mit dem württemb. Obermeister durch Reichsinnungsmeister Kaiser, Stuttgart, im Beisein von Landeshandwerksmeister Böhner und sämtlichen führenden Männern des württemb. Handwerker-

Der Mundfunk am 8. und 9. November

8. November: 18 Uhr aus Breslau: Deutschland — Heiliges Vaterland! (Märsche aus alter und neuer Zeit). — 19 Uhr aus München: Nachrichten. — 19.10 bis 22 Uhr aus München und Köln: „Und sehet ihr nicht das Leben ein“ (Heidische Musik). — 22 Uhr aus München: Nachrichten. — 22.15 bis 24 Uhr: Vorabend des 9. November; Musik deutscher Meister aus fünf Jahrhunderten; dazwischen Funkbericht vom Einmarsch der Standarten durch das Siegestor zur Feldherrnhalle. 9. November: 6 Uhr aus Berlin: Gedruf, Morgenruf und Frühkonzert. — 8 Uhr aus Königsberg: Morgenkonzert. — 9 Uhr aus Köln: Volkstheater der Deutschen. — 10 Uhr aus Leipzig: Orgelkonzert. — 11 Uhr aus Hamburg: Heroischer Klang. — 12 Uhr aus München: Der Marsch des 9. November. — 14 Uhr aus München: Nachrichten. — 14.10 Uhr aus Leipzig: Kammermusik. — 15 Uhr aus München: „Interessante Klänge uns voran“ (Märsche und Lieder). — 16 Uhr aus Frankfurt: Von Volk und Vaterland. — 17 Uhr aus Stuttgart: Kammermusik. — 18 Uhr aus Saarbrücken: Werke deutscher Meister. — 19 Uhr aus Berlin: Nachrichten. — 19.10 Uhr: Eine Feier des Deutschlandtandes zum 9. November. — 21 Uhr aus München: „Kampf um Deutschland“ (Reichsleiter Böhner liest aus dem Werk, das er im Auftrag des Führers schreibt, das Kapitel „Der 9. November 1923“). — 21.20 Uhr aus Leipzig: Sinfonie c-moll Nr. 1 von Brahms. — 22 Uhr aus München: Nachrichten. — 22.15 bis 24 Uhr aus München: Festlicher Ausklang.

standes hielt in einer Vollversammlung Abteilungsleiter Pollmann, Berlin, einen Lichtbildervortrag über das Thema „Der Weg zur deutschen Volksherrschaft“. Anschließend fanden Einzeltagungen statt, bei denen der Kulturwart der Bezirksstelle Württemberg, E. Schäfer, Bezirksinnungsmeister E. Klingner, Obermeister Jürgen Link, Herrfurt, W., und Obermeister R. Fischer Steinheim-Murr, sprachen. Hiernach folgte ein in allen Teilen gelungener Kameradschaftsabend.

Die Bezirkstagung am Sonntagvormittag war mit zwei Vorträgen von Reichsinnungsmeister Kaiser und Landeshandwerksmeister Böhner, ausgefüllt. Bürgermeister Maier, Nagold, richtete herzliche Begrüßungsworte an die Versammelten. Oberinnungsmeister Schöntal hielt einen Lichtbildervortrag über „Anfallsichere Arbeit an Schreineremaschinen“. Der Geschäftsführer des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerks, Rongen, Berlin, behandelte hierauf die Buchführungspflicht. Rund 800 Schreinermeister beendeten durch ihre Anwesenheit ihr Interesse an der Tagung, bei der auch Kreisleiter Wurster, Calw, und Landrat Dr. Lauffer, Nagold, zugegen waren. Die Vorbereitungen waren von Kreis- handwerksmeister Kaupp und Obermeister Schäble, Nagold, bestens getroffen worden. Der Sonntagnachmittag galt dem Besuch der neuingerichteten Gewerbeschule für das Schreinerhandwerk des Kreises Nagold.

Langemarck — 9. November im Heimabend des Calwer Jungvolks

Im Rahmen des letzten Heimabends gedachten die Calwer Pimpfe in einer Feierstunde der Kämpfer von Langemarck und der Toten des 9. November. Das Lied „Heilig Vaterland in Gefahren“ erklang, und dann tauchten die Pimpfe dem Jungvolksführer, der von den Kämpfen in Frankreich erzählte, bis zum Tag von Langemarck, an dem die jungen Kriegsfreiwilligen-Regimenter mit dem Deutschlandlied gegen die englischen Stellungen vorstürmten. Langemarck ist für uns Jungen das Sinnbild allen Heldentums des großen Krieges. Diese ungeheuren Opfer wären, im Hinblick auf den Verrat von 1918, umsonst gewesen, hätte nicht Adolf Hitler beschloßen, Deutschland zu retten. So kam es am 9. November 1923 zum Marsch zur Feldherrnhalle. Die ersten Blutzugungen der Bewegung haben sterbend geliegt und ihrem Geiste, dem Geist des Sich-Aufopferens, danken wir heute ein geeintes Deutschland. Die Feierstunde, zu der das Heim feierlich ausstattet war, endete mit dem Lied der Hitlerjugend.



Partei-Organisation

von Kreis / Ortsgruppen

NSDAP, Ortsgruppe Calw

Ortsgruppenwalter

Morgen Dienstag, 9. November, Gedächtnisfeier; an derselben nehmen die Politischen Leiter des Kreisabtes und der Ortsgruppe geschlossen teil. Antreten 7.15 Uhr vor der Kreisleitung, Dienstanzug. Sämtliche Gliederungen und angeschlossene Verbände sind zur Teilnahme an der Feier herzlich eingeladen.

Unermüdet sind aber tausend Hände für das WSW tätig.

Wo erhaltst du Deine Pflicht?

Wiederholte sich ein äußerst spannendes, manchmal ein bißchen massives Spiel ab, das all die vielen Zuschauer in ihren Bann zog. Nach anfänglicher Führung des Turnvereins konnte die Truppführerschule die erste Halbzeit für sich buchen. In der 2. Hälfte ging es lebhaft zu; auf beiden Seiten wurde unter Anfeuerung der Zuschauer verbissen gekämpft. Interessante Kampfhandlungen belebten das Bild; einmal lagen die Platzbesitzer, die ein schönes Zusammenspiel zeigten, in Führung, das andere Mal konnte der Gegner wieder ausgleichen und nach einem heftigen Endspurt das Spiel mit einem knappen Sieg für sich entscheiden. Kreisführer Epple, Freudenstadt, wohnte dem interessanten Spiel persönlich bei.

Der örtlichen Winterhilfe konnte ein stattlicher Betrag überwiesen werden. Allen Spielern sei für ihre Aufopferung und den Zuschauerern für das bewiesene Interesse im Dienste der guten Sache herzlich Dank gesagt!

Um das Werk Rosenbergs ist ein Kampf ohnegleichen entbrannt, aber noch kein Geg-

ner hat das Niveau Rosenbergs erreicht, am allerwenigsten natürlich jene Dunkelmänner, die anonym ihre „Studien zum Mythos“ erscheinen ließen. Und eine gewisse Theologie wagt, Rosenberg mit erstarnten Buchstaben zu widerlegen, obwohl dieselbe offizielle Theologie schon längst darüber im klaren ist, daß die theologischen Schriften voll von Widersprüchen sind und daß hier viele Legendenbildungen stehen. Jahrzehntelang hat diese Theologie — wider besseres Wissen — dem Volke diese Wahrheit vorenthalten, die ihm Rosenberg nun bietet.

In den Jahrzehnten vor 1933 hatten wir drei Konfessionen in Deutschland, die katholische, noch ganz von mittelalterlichem Geist erfüllt, die protestantische, die seit 20—30 Jahren auch in den Formen des 17. Jahrhunderts erstarrt ist und endlich als dritte noch den Materialismus der Gottlosenverbände. Das Volk wird hin- und hergeworfen ohne einen Halt zu finden. In diese Lage hinein platzt Rosenbergs Werk wie eine Bombe. Es richtet sich gegen zwei Kampffronten, nämlich 1. gegen die Dogmen. Es ist die Überwindung des Dogmas, das Ende des Mittelalters, auch des protestantischen; 2. gegen die Gottlosen. Wo der Mensch nicht mehr an einen Schöpfer glaubt, da ist kein Nationalsozialismus.

An der Gestalt Obins zeigte der Redner, wie die Germanen in ihre Götter ihre Höchstwerte gelegt haben. Er zeigte den Gegensatz zwischen germanischer und vorderasiatischer Seelenhaltung. Unser Volk will nicht mehr die germanischen Götter, so wenig wie Rosenberg, aber es muß zu den Werten auch der germanischen Götterhaltung zurückfinden. Der germanischen Wertordnung mit dem obersten Begriff der Ehre steht die Wertordnung aus Vorderasien mit dem obersten Wert der Liebe gegenüber. Für die germanische Ordnung ist Nächstenliebe selbstverständlich. Aber die Wertordnung der Liebe ist auf der Erde noch nie durchgeführt worden, sondern nur höchst persönliche Machtgelüste werden dahinter verdeckt. Wenn wir von „Blut und Rasse“ sprechen, so denken wir wohl an den Blutstrom, der seit Jahrtausenden durch unser Volk geht, der auch durch uns hindurchgeht und über uns hinaus. Wir denken aber auch an die deutsche Seele die in Wirklichkeit die Trägerin des ewigen Deutschland ist.

Reicher Beifall beehrte den Redner, dem Kreisamtsleiter Schwent für seine klaren und aufrüttelnden Worte dankte. An die Tagung schloß sich noch ein kameradschaftliches Beisammensein an, das dem gegenseitigen Sichkennlernen und Näherkommen diente.

torwagen streifte das Gebäude. Die Kuppelung des zweiten Anhängers riß ab und derselbe wurde an das Haus von Schuhmacher Theurer schleudert. Das Schaufenster, der Laden und die Werkstätte gingen völlig in Trümmer. Das Haus mußte durch Balken abgestützt werden, nachdem der Anhänger wieder auf die Straße herausgezogen war. Die Bewohner des beschädigten Hauses, sowie die Nachbarn, wurden von einem panikartigen Schrecken erfaßt, denn sie vermuteten ein Erdbeben. Der Lastzug hatte Häute geladen und ist anscheinend zu rasch in die Kurve gefahren, so daß er bei dem schlüpfrigen Boden und der Wucht des Eigengewichtes zu weit nach links geschleudert wurde. Es war ein Glück, daß der Unfall zu so früher Morgenstunde geschah, als noch keine Fußgänger unterwegs waren.

800 Schreinermeister tagten in Nagold. Eine festlich geschmückte Stadt gab den Rahmen zu der am Samstag und Sonntag abgehaltenen Bezirkstagung des württembergischen Schreinerhandwerks in Nagold. Nach einer Besprechung mit dem württemb. Obermeister durch Reichsinnungsmeister Kaiser, Stuttgart, im Beisein von Landeshandwerksmeister Böhner und sämtlichen führenden Männern des württemb. Handwerker-

19 SA-Standarten in München

In den Feierlichkeiten am 9. November in München nehmen insgesamt 19 Standarten der SA-Gruppe Südwest teil, nämlich die der Standarten 190 Karlsruhe, 111 Rastatt, 112 Eberbach, 169 Rehl, 173 Pforzheim, Reiterstandarte 53 Rastatt, 118 Freiburg, 114 Konstanz, 126 Donaueschingen, 142 Säckingen, 119 Stuttgart, 122 Heilbronn, 123 Ludwigsburg, 180 Tübingen, 247 Esslingen, 120 Ulm, 124 Ravensburg, 125 Reutlingen und 127 Geislingen.

Wie wird das Wetter?

Wettervorhersage für Montag: Vorwiegend heiter, stellenweise Nebel und Hochnebel, vielfach leichter Nachtfrost. Schwache Winde aus Süd bis Südwest.

Vorhersage für Dienstag: Noch meist heiter, keine wesentliche Verschlechterung der Wetterlage zu erwarten.

Weilberstadt, 7. Nov. Eine ältere Arbeiterin, die erst seit Anfang letzter Woche in der Wolldeckenfabrik in Weilberstadt beschäftigt war, brachte die rechte Hand in eine Zerreiß-

maschine und zog sich dabei eine derartige Verletzung zu, daß ihr die Hand im Leonberger Krankenhaus abgenommen werden mußte.

Leonberg, 7. Nov. Die Stadtverwaltung hat 10 000 RM. zur Erbauung eines SA-Heimes im Voranschlag in den Haushaltsplan eingestellt. Zu diesem Zwecke wurde auch in Leonberg wie im ganzen Reich ein Barbetrag auf den Kopf der Bevölkerung an den zuständigen Mann abgeführt. Ein entsprechender Vorschlag für die Erbauung eines Heimes in Leonberg wird zur Zeit von dem Beauftragten der Gebietsführung der Hitlerjugend ausgearbeitet.

Sorb, 7. November. Das Spiel mit kleinen Zündkapseln, wie sie sich an der Munition für Zimmerstutzen befinden, hatte für einen hiesigen Jungen verhängnisvolle Folgen. Die Buben spielten mit diesen „Kapseln“ und klopften daran herum. Dadurch zerriß eine solche Kapsel und einem Jungen drang ein Kupfersplitter ins Augeninnere. Nach sofortiger Behandlung bei einem Arzt wurde der Junge in die Augenklinik nach Tübingen gebracht. Obwohl hier der Splitter entfernt

werden konnte, steht noch nicht fest, ob das Auge erhalten werden kann.

Engelsferle, 7. Nov. Das bekannte Gasthaus zur „Enztalstut“, das Herr Gröhinger seit Jahren als Pension betrieb, wurde von Metzgermeister Ernst Frey käuflich erworben und wird als Gasthof und Pension weitergeführt.

Bertenalb, 7. Nov. Beim Adern eines in der Nähe des Friedhofes gelegenen Grundstücks schürten die Pferde des Brauereibesizers Oskar Müsch. In der Nähe des Hotels „Germania“ stürzten beide Pferde, wobei eines der wertvollen Tiere so schwer verletzt wurde, daß es getötet werden mußte.

Birkensfeld, 7. November. Bürgermeister Dr. Steinle wird auf 1. Dezember d. J. aus seinem Amte scheidet. Er wurde nach Berlin berufen und wird Birkensfeld demnächst verlassen. Mit seltener Tatkraft und Energie hat er sich während seiner vierjährigen Tätigkeit als Bürgermeister durch Neuan siedlung von Industrie als eifriger Förderer der Bautätigkeit, durch die Verschönerung des Ortsbildes, sowie durch wertvolle kulturelle Veranstaltungen bleibende Verdienste in der Gemeinde

erworben. — In einem hiesigen Lebensmittelgeschäft wurde in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag eingebrochen und die Ladentafel ausgeplündert.

Pforzheim, 7. Nov. Die Polizeidirektion hat für Mittwoch, 10. November, eine Flieger-Marm-Übung angeordnet. Der Zeitpunkt wird nicht angegeben.

Neue Zeitschriften

„Der SA-Mann“ ins Volk!

Auf Befehl des Stabschefs wird im gesamten Reichsgebiet eine Werbekampagne für den „SA-Mann“, das Kampfblatt der Obersten SA-Führung, durchgeführt, die den ganzen Monat November andauert. In den neun Jahren seines Bestehens hat sich „Der SA-Mann“ zur größten politischen Kampfschrift Deutschlands mit einer Auflage von rund 600 000 Exemplaren entwickelt. Im Jahre 1938 gearlündet, erschien er zunächst als Beilage des „Völkischen Beobachters“. Seit dem Jahre 1931 erscheint „Der SA-Mann“ als selbständige, wöchentlich erscheinende Zeitschrift. Er ist demnach das erste in Deutschland erscheinende nationalsozialistische Kampfblatt. „Der SA-Mann“ hinein in die verborgenen Winkel der Zeitgenossen, die die Zeit wiederum für gekommen erachten, entzünden den Geistes der Gemeinschaft an Handeln.

Luftschutz ist nationale Pflicht!

N. S. D. A. P. Ortsgruppe Calw

Dienstag 20 Uhr



9. November = Gedenkfeier

in der Turnhalle der Truppführerschule 4 des Reichsarbeitsdienstes. Es wird zur Teilnahme die gesamte Einwohnerschaft von Calw eingeladen.
Der Ortsgruppenleiter.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

Calwer Vieh- und Schweine-Markt.

Viehhandlern aus Baden und aus Grenzgebieten (Sperrgebieten, Beobachtungsgebieten und Gemeinden des 15-km-Umkreises vom Seuchenorde) ist das Betreten des Marktes verboten.

Calw, den 8. November 1937.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes

Ortsgruppe Calw.

Am Dienstag, den 9. Nov. 1937 wird an alle W.H.W.-Betreuten von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr unter dem Rathaus Obst ausgegeben. Körbe sind mitzubringen.

Die Kleider- und Wäscheausgabe erfolgt am
Mittwoch, den 10. Nov. von 9 bis 5 Uhr für die Buchst. S. bis 3.
Donnerstag, „ 11. „ „ 9 „ 5 „ „ „ 3. „ R.
Freitag, „ 12. „ „ 9 „ 5 „ „ „ 11. „ H.
Der Ortsbeauftragte.

Statt Karten

Olga Scheuring
Albert Schlatterer
Verlobte

Hofheim/Mainfranken

Stuttgart

Calw

6. November 1937

**Rohkostpralinen
die süße Medizin**

Alleinhersteller:
Konditorei Häubler

Das „Schwarze Korps“

im neuesten Inhalt: Vom Umgang mit Tieren — Um die Freiheit des Glaubens — Schluß mit der „Goldklausel“ —
Wochenausgabe einschließlich Zustellung durch Träger 17 Pf.
Bestellung jederzeit beim Verlag der „Schwarzwald-Wacht“. Einzelnummern auch im örtlichen Buchhandel.

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Heute abend 8 Uhr 20 zum letztenmal das große Lustspiel mit
Lillian Harvey — Willy Fritsch

Sieben Ohrfeigen

Vergessen Sie nicht, die Schallplatten des Films bei Schallplatten-Bender (Badstrasse) zu kaufen.

Bad Teinach, den 8. November 1937.

Trauer-Anzeige



Unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wilhelmine Dpferkuch geb. Wittich
(Lammwirtin)

ist am Samstag Abend im 67. Lebensjahr sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

- Heinrich Holzäpfel mit Frau und Kinder, Bagter, Iowa (USA.)
- Otto Holzäpfel mit Frau
- Sophanna Dpferkuch mit Bräutigam
- Emilie Fischer geb. Dpferkuch, mit Gatten
- Familie Wohlfarth

Beerdigung Dienstag nachmittags 3 Uhr.

Fritz Hennesarth, Calw
Schulstr. 1

Werkstätte f. Patentmatragen
Ab nächste Woche führe ich wieder ein Lager in P o l s t e r m ö b e l n (Sofas, Couchs und Chaiselongues) in allen Preislagen.

Wollmatragen sind fertige am Lager von 32.— RM. an. Ein Posten Restapete in die Rolle um 15 Pf. abzugeben.

Nach 1/2 8 Uhr morgens können keine Anzeigen mehr angenommen werden
Geschäftsstunden 7—12, 2—6 Uhr
Tel. 251

Mädchen

mit etwas Kochkenntnissen wird auf 1. Dezember in guten Haushalt gesucht.
Frau Mag Heins
Pforzheim, Luifenstr. 37

Fröhlichs Dauerwellen

sind immer begehrt, darum sind sie empfehlenswert
Bahnhofstraße 46, Tel. 318

LESER!
Wirb für Deine Zeitung!

Jeden Dienstag und Freitag werden zwischen 10 und 12 Uhr

Mudelböden

abgegeben.
Hermann Schnürle
Bäckerei und Eierwaren-Geschäft
Telefon 298

Je bald

der Verlag Ihre Anzeige setzen lassen kann,
Je besser

ist es für ihre wirkungsvolle Ausgestaltung. Geben Sie sie schon am Vortag, und möglichst schon vormittags auf

Zum Besper und Abendbrot

biete ich in bester Qualität:

- Fettheringe i. Tomaten Dose 40
- „ „ Weinfisch „ 42
- „ „ Patrizier „ 42
- „ „ Sahne „ 45
- Makrelen i. Biskuit-Tomat. 5
- gegr. Heringshäppchen Dose 40
- Fettheringsfilet i. Rapern-Tomat. Dose 48
- Büchlingsfilet „ 38
- Appetit-Silb „ 55
- Deutsche Krabben „ 50
- Seelachs i. Scheiben Dose 60 und 1.20
- Delfardinen „ 28, 35, 40
- Bismarckheringe u. Rollmops 1 85, 1/2 1 48, offen Stck. 10
- Bismarckheringe i. Senf 1/2 1 55
- „ „ Milch 1/2 1 55
- „ „ Tomat. „ 1/2 1 60
- „ „ Mayonnaise 1/2 1 55
- Kreonsardinen 1/2 1 48
- Hering i. Gelee 11 Dose 85, 1/2 1 48
- Brathering 11 Dose 85, 1/2 1 45
- Salzheringe Stck. 9

Heute frisch eingetroffen:
Rabliaufilet und im Ganzen fr. Büchlinge

Koller, Marktpl. 17

Unterstützt die einheimische Tagespresse!

Emberg, 8. November 1937.

Todesanzeige

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Christine Nothacker

ist gestern im Alter von 80 1/2 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Sohn: Ulrich Nothacker
Beerdigung Dienstag, 9. November, nachmittags 1 Uhr

Altburg, den 7. November 1937.

Todesanzeige

Tiefbetriibt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Christine Starzmann

heute morgen im Alter von 62 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
der Gatte: Johannes Starzmann
mit Angehörigen
Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.